

Der Courier.

Sächsisch e Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Sächsischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. H. Garde.

Nro 380.

Halle, Freitag den 1. Oktober

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Landtag der Provinz Sachsen. — Deutschland (Berlin, Königsberg, Posen, Stettin, Düsseldorf, Wien, München, Verden, Hannover, Weimar, Kiel). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London, Dublin). — Belgien (Brüssel). — Dänemark (Kopenhagen). — Locales. — Vermischtes. — Landwirtschaftliches und Gewerbliches.

Halle, den 1. Oktober.

Im „Staats-Anzeiger“ eine Verfügung des Handelsministers vom 27. August 1852 — betreffend die Feststellung des Gewichts der in Preußen aufgegebenen Vereins-Fahrpost-Sendungen (incl. Geldbriefe.)

Die Ministerial-Kommission, welche zur Berathung über eine Revision der Verfassung berufen worden, soll namentlich ein neues Wahlgesetz für die Zweite Kammer nach sächsischer Gliederung ausarbeiten haben, das einen Hauptgegenstand der Kammerverordnungen und Verhandlungen bilden würde. (S. Beil.)

Der brandenburgische und schlesische Provinziallandtag haben die Landgemeinde-Ordnungen für ihre Provinzen nach den Regierungsvorlagen und den Anträgen ihres Ausschusses angenommen; auch der Landtag der Provinz Westphalen hat die Befestigung der Gemeindeordnung vom 11. März 1850 beschlossen; der preussische Provinziallandtag die Emanuirung eines Strafgesetzes für Dienstvergehen des Gefindes etc. beantragt. Der rheinische Provinziallandtag hat eine Kommission niedergesetzt, um eine Adresse an Se. Majestät den König zu berathen, in der um Aufhebung der vom Unterrichtsminister verfügten Beschränkung in Ausbildung und Niederlassung katholischer Geistlichen gebeten werden soll.

Die „N. Pr. Z.“ giebt eine starke Replik auf die letzten Angriffe des „Preuß. Wochenbl.“ und erklärt jede Verständigung mit solchen Leuten für unmöglich.

Die Zollfrage betreffend, so wird bereits von beiden Seiten die Eventualität des Zerfallens des Zollvereins ernstlich ins Auge gefaßt; dahin zielende Kammerverordnungen in Berlin und eine neue Zollkonferenz in Wien werden vorbereitet.

Die katholischen Vereine zu Münster haben für das nächste Vereinsjahr Münster zum Vorort gewählt und Wien zur Generalversammlung bestimmt. Auch ist Münster zum Sitz einer vollständigen katholischen Universität ausersehen.

In Oberbayern eine Verordnung gegen Kaufereien. In der belgischen Repräsentanten-Kammer blieb die Wahl des Präsidenten, von der das Ministerium sein Verbleiben abhängig gemacht hat, noch resultatlos.

Der Prinz-Präsident Seefeste. Die römische Staats-Konkulta ist auf den 20. Oktober einberufen.

Der Großfürst von Rußland wird zum 30. September in Darmstadt und demnächst in Stuttgart erwartet.

Der Herzog von Gotha geht nach Tyrrol, wo er auf den Gütern des Fürsten v. Leiningen mit der Gensjagd sich vergnügen wird. (Goth. Z.) Der Kommandant der Festung Königstein, General-Lieutenant Wienbaum ist den 25. mit Tode abgegangen. (Dr. Z.)

In Schlesien wird von der katholischen Partei die Gründung eines eigenen Blattes beabsichtigt. Zum Chefredakteur soll (?) Herr

v. Florencourt, zum Redacteur des handelspolitischen Theils Schütte erwähnt sein: eine bedenkliche Wahl, die die Richtung des Blattes von vorn herein als eine preußenfeindliche bezeichnen würde.

Das „Sächsische Volksblatt“ zu Darmstadt, das für Frankfurt etc. die Stelle des dortigen demokratischen „Volksblatts“ vertreten sollte, ist am weiteren Erscheinen polizeilich verhindert, die „Weser-Z.“ für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg verboten worden.

Der Bau der Mainz-Ludwigshafener sowie der Lichtenfelder-Koburger Eisenbahn ist von den betreffenden Regierungen durch Staatsverträge abgeschlossen, resp. ratifizirt worden. Dagegen soll das Projekt, eine Eisenbahn von Halle über Nordhausen nach Kassel zu bauen, die Konzeption von dem preussischen Handelsministerium nicht zu erwarten haben und die frühere Nachricht über die bereits erfolgte Konzeptions-Bewilligung eine bloße Börsenspekulation gewesen sein.

Landtag der Provinz Sachsen.

⊕ Merseburg, den 28. September 1852. Nachdem heute früh um 10 Uhr eine Deputation der Provinzialständischen Versammlung mit dem Landtags-Marschall, Grafen von Zech-Burkersroda an der Spitze, dem Landtags-Kommissarius die Denkschriften des Landtages überbracht und die Mittheilung gemacht hatte, daß alle Geschäfte des Landtags zu Ende geführt seien, begab sich der Landtags-Kommissarius in den großen Sitzungssaal des Ständehauses, in welchem die sächsischen Abgeordneten versammelt waren und erklärte mit der nachfolgenden Ansprache die Sitzungen für geschlossen:

„Hohe Versammlung!

Aus den Händen Ihrer Deputation habe ich so eben Ihre Gutachten über die Vorlagen der Staats-Regierung und die Petitionen empfangen, welche sie zu befristeten beschloßen haben.

Die Geschäfte des diesjährigen Landtages sind somit beendet und es ist der Zeitpunkt gekommen, wo ich, kraft der mir erteilten Ermächtigung, Ihre Sitzungen schließen darf. Doch ich kann diesen Akt nicht vollziehen, ohne Ihnen zuvor die dankbare Anerkennung der Staats-Regierung für die Sorgfalt auszusprechen, welche sie der Prüfung und Begutachtung der wichtigen Gesetzesvorlagen über unsere ländlichen Gemeinde-Verhältnisse so wie über die Kreis- und Provinzial-Vertretungen, gewidmet haben. Nehmen Sie die Versicherung entgegen, daß die Regierung mit strenger Gewissenhaftigkeit die gutachtlichen Bemerkungen und Anträge dieses Landtages erwägen und benutzen wird, um endlich eine geregelte, gesetzmäßige Grundlage für die in ihren Fundamenten uralte Verfassung unserer Landgemeinden und für unser sächsisches Leben wieder zu gewinnen.

Meine Aufgabe wird es zunächst sein, weiter zu fördern, was Sie auf dem engeren Gebiete unserer provinzialständischen Einrichtungen

beschlossen haben, und ich verspreche, der Lösung dieser Aufgabe meine volle Thätigkeit zu widmen.

Nehmen Sie, meine Herren, wohlwollend auch meinen persönlichen Dank entgegen für das Vertrauen, durch welches Sie mich während Ihrer Berathung beehrt, und meine Stellung, dem Landtage gegenüber, zu einer wahrhaft erfreulichen gemacht haben. Vor Allen sage ich Ihnen, hochverehrter Herr Landtagsmarschall, meinen innigen Dank für die nachsichtsvolle und eingehende Unterstützung, die Sie mir überall bethätigt haben, wo sich unsere Geschäftskreise berührten. Wo wir uns auch künftig im öffentlichen Leben wieder begegnen mögen, lassen Sie uns immer Hand in Hand mit erster Selbstprüfung und Sorge, aber auch mit fröhlichem Vertrauen streben und wirken für das heimische Land, dem wir beide mit gleicher Liebe angehören.

Sie alle, meine Herren, kehren jetzt, im Rückblick auf Ihre hiesige Thätigkeit, befriedigt zurück zu dem heimischen Herde, zu dem gewohnten Berufe. Aber Ihre Thätigkeit darf damit nicht als geendet angesehen werden. Die Ereignisse der letzten Jahre rufen uns allen mahnend zu, was zu sein. Diese Ereignisse haben den Dämon der Revolution, der leider auch unser preussisches Vaterland betreten hatte, die Maske abgenommen, und ihn gezeigt in seiner wahren Gestalt, sie haben uns die Schwächen und Fehler aufgedeckt, die ihn herbeirufen. Der Feind scheint jetzt zurückgedrängt, aber nicht mit äußerer Macht, sondern nur im Geiste und im Herzen der Nation kann er vollständig besiegt werden. Darum wähne Niemand, der Feind sei vernichtet, weil man ihn nicht sieht, und die Spuren, die die Revolution in unserer Gesetzgebung und in unseren Zuständen zurückgelassen, könnten beseitigt werden, wenn man, sich selbst und andere täuschend, dieselben ignorirt. — Wohl hat sich Manches, was im Jahre 1848 zertreten ward, wieder aufgerichtet in unserem Vaterlande. Aber noch ist Vieles in unseren Institutionen zu erneuern, zu bessern, herzustellen. Es ist Sache der Regierung, diesen Umbau zu leiten, aber sie kann und wird damit nur zu Stande kommen, wenn sie überall bereite Hände findet, ihr beizustehen. Nicht durch Aeußerungen und Klagen der Alles betreffenden Unzufriedenheit, wie sie vor dem Jahre 1848 von so vielen Seiten erklangen, nicht durch unmuthvolles, gleichgültiges Schweigen, sondern nur durch offenen freimüthigen Rath und durch helfende That kann die Regierung gefördert werden auf ihrem wahrhaftig beschwerlichen Wege. Es kommt nicht in unserer Zeit, die durch Bewegung und Kampf nach gesicherter Ordnung und Ruhe ringt, wenn man Zustände und Institutionen, die uns mißfallen, an der inneren Verderbnis absterben lassen will, statt selbst mit rastloser Thätigkeit die bessernde Hand anzulegen.

Wir alle, meine Herren, die wir der Fahne folgen, auf der die Erene mit Gott für König und Vaterland geschrieben steht, müssen das für sorgen, daß diese Fahne nicht bloß hoch flattere, sondern daß sie auch rein und unbefleckt bleibe, unbefleckt durch Selbsttäuschung und Selbstüberschätzung wie durch selbstsüchtige Unwahrhaftigkeit und verderbliche Invidien.

Lassen Sie uns selbst so denken und handeln und mit redlichem Eifer gleiche Gesinnung weit und weiter zu verbreiten suchen. Jeder kann dies in seinen Umgebungen mit Erfolg thun, wie eng oder wie ausgedehnt auch der Kreis seines Lebens sei, und Gott der Allmächtige und Allgütige möge es geben, daß wir, wenn wir früher oder später uns hier wieder vereint finden, mit Verliebtheit auch auf den daswischen liegenden Abschnitt unseres Lebens zurückblicken und auf ein im Innern starkes und glückliches, nach Außen mächtiges und geachtetes Preußen hinausschauen können.

Im Namen und Auftrage des von Sr. Majestät dem Könige speziell bevollmächtigten Ministers des Innern erkläre ich hiermit diesen Landtag der Provinz Sachsen für geschlossen."

Diese Worte wurden von dem Landtagsmarschall mit dem Rufe: „Es lebe Sr. Majestät der König hoch!“, in welchen die Anwesenden freudig einstimmten, erwidert, und die Versammlung trennte sich mit dem herzlichsten Wunsche, daß ihre Thätigkeit nicht erfolglos bleiben möge für das Wohl der Provinz und des gesammten preussischen Vaterlandes.

Deutschland.

Der „Preuß. Staats-Anzeiger“ vom 30. September enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allernüchdigst geruht:

Dem Major a. D., von Merveilkeuz, zuletzt Hauptmann im Garde-Schützen-Bataillon, das Ritterkreuz des Königlich Preussischen Ordens von Hohenzollern zu verleihen; und

Den bei dem Konfistorium der Provinz Brandenburg als kommissarischer Hülfсарbeiter fungirenden Konfistorial-Rath Büchsel zum Mitgliede dieser Behörde zu ernennen.

Der bisherige Privat-Dozent und praktische Arzt Dr. Anton Ferdinand Franz Karst, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Königlich theologischen und philosophischen Akademie in Münster ernannt; so wie

Den Lehrern an dem Gymnasium zu Bromberg, Oberlehrer Karl Friedrich Simon Breda das Prädikat „Professor“ und dem ordentlichen Lehrer Krüger das Prädikat „Oberlehrer“ beilegt worden.

Berlin, den 29. September. Se. Majestät der König haben Allernüchdigst geruht: Dem Geheimen Hofrath Philipsborn in Berlin und dem Ober-Post-Direktor Waldeyer in Köln die Erlaubnis zur

Anlegung der von Sr. Majestät dem König der Belgier ihnen verliehenen Dekorationen, resp. des Offizierkreuzes und des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens zu erteilen.

Berlin, den 29. September. Der Brandenburgische Provinzial-Landtag hat bei Begutachtung der Kreisordnung den wichtigsten Antrag beschlossen, den Erwerber oder Erben eines Rittergutes als Kreisstand in den Kreisrat erst nach vorgängiger Aufnahme durch die ritterliche Kurie des Kreisrats eintreten zu lassen, dieser Kurie auch das Recht der Ausschließung unwürdiger Glieder der Ritterschaft beizulegen, so daß wegen verweigerter Aufnahme oder wegen der Ausschließung eine Beschwerde an das Ministerium des Innern stattfinden soll. Von der Kreisstandenschaft würden dann künftig wahrscheinlich auch die übrigen Dominialrechte abhängen, so daß alle diese Rechte künftig durch bloßes Geld niemals würden erworben werden können. Es leuchtet ein, wie wichtig für die Erhaltung und Fortbildung der ständischen und ländlichen Verfassung diese Beschlüsse sind, welchen sich der andere ebenso bedeutende, ja noch bedeutendere einmüthige Antrag des Landtags anschließt, nur Glieder der christlichen Kirche zum Gemeinderathe und zur Kreisstandenschaft zuzulassen. (Mehrlings ist auch in Pommern und Schlesien beschlossen worden.) Gestern ist übrigens im Landtage die Berathung über die Kreis-Ordnung vollendet. Es sind dabei fast alle Anträge des Ausschusses mit überwiegender Majorität angenommen, und es ist weiter kein Zwiespalt zwischen den Ständen als solchen hervorgetreten.

— Heute Vormittag 11 Uhr trat das Staats-Ministerium zu einer Sitzung zusammen.

— Die Staatsministerial-Kommission für etwaige Verfassungsbänderungen trat gestern Abend im Ministerium des Innern in ihrer ersten Sitzung zusammen. Wie wir hören, hat der Herr Minister des Innern dieselbe zwar eröffnet, wird aber den Vorzug in derselben nicht fähren. Demgemäß bliebe nur übrig, daß die Kommission aus ihrer Mitte heraus einen Vorsitzenden wählt.

— Die in München beschlossene Erklärung der Koalition ist hier offiziell noch immer nicht übergeben worden. Man giebt als Ursache der Zögerung lediglich die noch nicht erfolgte Ratifikation aller Souveraine (die von Württemberg und Baden fehlt noch) an, obgleich an derselben Seitens aller sieben Staaten nicht gezweifelt wird. (N. Z.)

— Zu gestern Abend wurde noch ziemlich spät eine Konferenz der beim Zollverein theilnehmenden Minister deren betreffenden Räten und der diesseitigen Bevollmächtigten einberufen.

— Der Oberpräsident der Provinz Posen Herr von Puttkamer ist heute nach Posen zurückgereist.

— Der Ober-Präsident von Sankt Petersburg ist heute zunächst von Wien kommend hier wieder eingetroffen.

— Der Ober-Constitutional-Rath v. Mühlner ist nach Schlesien abgereist, um dort den Kirchenvisitationen beizuwohnen.

— Wie wir vernehmen, ist dem „hoffnungsreichen“ Fortbau der Breslau-Schweidnitzer-Freiburger Eisenbahn nach Reichenbach nunmehr die Staatsgenehmigung erteilt, und wird derselbe ohne Zweifel gleich nach Vollendung der Sternsdorfer Kohlenbahn mit ganzer Kraft in Angriff genommen, auch demnächst die erforderlichen Subsidien bewerkstelligt werden. (N. Pr. Z.)

— Hier in Berlin halten augenblicklich mehrere Häupter der Gothaer Partei eine Zusammenkunft; dieselbe bezweckt, wie versichert wird, die Bildung eines Centralorgans zur Einwirkung auf die bevorstehenden Wahlen. Außer Herrn Simon und dem Grafen Schwerin ist auch der Landtagsdirektor von Auerwald in der Hauptstadt anwesend. Die gleichzeitige Ankunft des Grafen York sowie dessen lebhafter Bekehr mit den genannten Führern der altliberalen Fractionen wird als ein bedeutendes Zeichen angesehen, daß man Versuche mache eine engere Verbindung zwischen den Männern des „Preussischen Wochenblattes“ und der konstitutionellen Opposition herzustellen. Der Graf giebt seinen politischen Anschauungen nach für einen Mittelmann zwischen beiden Richtungen. Auch die Begründung des neuen „Constitutionellen Wochenblattes“ (von dem eben die Probenummer erschienen ist, gez. Dr. Neumann als Redacteur) steht mit der Anwesenheit der genannten Parteihäupter in Verbindung. Die Altliberalen empfinden seit dem Eingehen der „Constitutionellen Zeitung“ begreiflicher Weise den Mangel jedes Organs in der Hauptstadt sehr schwer, und es liegt ihnen wesentlich daran, für die nächste Kammer-session hier ein Blatt zu besitzen, in welchem sie selbstständig für die Sinnesgenossen im Lande die Parole ausgeben, und den Gang der parlamentarischen Verhandlungen mit der ihrem Standpunkt entsprechenden Kritik begleiten können.

— Nach amtlichen Nachrichten tritt die Cholera in unserer Stadt fortgesetzt überaus gelinde auf und hat mehr den Charakter einer leicht heilbaren Bedrühung, als einer gefahrvollen Epidemie. Dagegen ist es eigenthümlich, daß die Krankheit in ihrer prononcirtesten Gestalt sich diesmal hauptsächlich größere öffentliche Anstalten ausersuchen zu wollen scheint. Sie kam zuerst im katholischen Krankenhaus zum Ausbruch, wohin sie durch eine Frau aus Posen verschleppt sein soll, ist jedoch nach einigen rasch tödtlichen Fällen von dort wieder gewichen und nunmehr nach dem Arbeitshause übergetreten, wofür sie ebenfalls, wie man vernimmt, nach kurzen Erkrankungen bereits einige Opfer gefordert hat. Im Ganzen sind bis jetzt 71 Erkrankungen gemeldet, wovon 40 mit Tod und 14 mit Genesung endeten, 17 aber in Behandlung verblieben. (N. Z.)

Königsberg, den 27. September. Vom 25. bis 26. d. M. Ritstags sind als an der Cholera erkrankt angemeldet 13 Personen, gestor-

ben 6, genesen 1. Vom 26. bis 27. Mittags sind erkrankt 13, gestorben 8, genesen 2.

Posen, den 28. September. An der Cholera erkrankten am 27. September 4, und starben 4 Personen. Im Lazareth 1 gestorben, 2 genesen und in Behandlung 18 Personen.

Wien, den 28. September. Die heutige „Wiener Zeitung“ enthält eine „Kundmachung des Finanzministeriums“, welche den Gesamtbetrag der Einzeichnungen auf das letzte Anlehen auf 116,062,000 Gulden angiebt. Die Reduktion findet unter den näher festgesetzten Modalitäten in dem abgerundeten Verhältnis von 100 auf 70 Gulden statt. — In Krakau kam der erste Cholerafall am 19. vor und sind seitdem 14 Personen erkrankt, 4 gestorben und 5 genesen.

München, den 26. September. Die Regierung von Oberbayern hat sich durch das Ueberhandnehmen der Kaufsezesse und schweren Körperverletzungen zur Anordnung geschärfter Maßregeln veranlaßt gesehen. Unter Anderm verfügt sie, daß während des Laufs einer strafrechtlichen oder polizeilichen Untersuchung wegen Körperverletzungen oder Kaufsezesse, sofern solche im Wirthshause oder beim Nachhausegehen vorgefallen, für die betreffende Gemeinde alle Tanzmusiken und Freinächte zu sistiren sind; daß gegen alle bei solchen Exzessen Betheiligten das Verbot des Wirthshausbesuchs auf angemessene Zeit ausgesprochen und dies auf deren Kosten in allen Wirthshäusern der Umgegend ausgesprochen und daß Individuen, welche wiederholt wegen Kaufsezesses oder Körperverletzung schuldig befunden worden, nach vorausgegangener Warnung im nächsten Falle in das Zwangs-Arbeitshaus eingeschafft werden sollen.

Aus Verden vom 27. September meldet die „Weser-Zeitung“ nachträglich: Gestern Abend kurz vor 10 Uhr kam Se. Majestät der König von Preußen vom Großherzoglich Oldenburgischen Lustschloß Rastete über Bremen hierher zurück. Der Postillon, welcher vom hiesigen Bahnhof ab den König nach dem „Hôtel de Hannover“ zu fahren bestimmt war, fuhr, nachdem der König mit dem General Grafen von Postitz Platz genommen hatte, zu nahe an die Treppe des Bahnhof-Gebäudes; das Handpferd fürzte, die Deichsel fuhr über das Treppengeländer, und der Wagen selbst war dem Umsturz nahe. Graf Postitz sprang aus dem Wagen, und Se. Maj. der König folgte ihm. Beide bestiegen einen andern Wagen und langten in ihrem Hôtel an, wo Se. Majestät der König dann mit Seiner engeren Begleitung speiste und diesen Morgen gegen 7 Uhr weiter nach Hannover fuhr.

Weimar, den 26. September. Wie aus offizieller Quelle berichtet wird, hat die hiesige Staatsregierung gegen die in öffentlichen Blättern erwähnte Zustimmung des preussischen Handelsministeriums zu dem Baue einer Eisenbahn von Halle über Nordhausen nach Kassel protestirt, da nach dem zwischen Preußen, Weimar und Gotha abgeschlossenen Staatsvertrage der Bau einer mit der thüringischen Eisenbahn parallel laufenden Bahn für den Zeitraum von 30 Jahren nicht gestattet ist. (L. Z.)

Frankreich.

Paris, Dienstag den 28. September. Der Prinz-Präsident hat gestern in Marseille auf dem Schiff „Napoleon“ einem großen Seefeste beigewohnt. (Tel. Dep. d. G. B.)

Paris, den 27. September. Die Marseiller Lokalblätter, die eben eingetroffen, bringen einige Details über das Komplot. So viel man erfährt, wäre der Hauptschuldige ein Mechaniker, Namens Cramer, der ein geborner Elsässer sein soll. Die „Gazette du Midi“ meldet, daß die Polizei vor 4 Tagen Wind davon erhalten, und daß sie die Verhaftung der Komplottisten nur verzögert, um sie auf der That zu ertappen. In der Nacht vom 24. habe die Polizei in einem großen Hause der Körnerstraße 2 Männer überfallen, die mit Kugeln versehen beschäftigt waren. Die Maschine, die man dabei gefunden, bestand aus Hunderten von Röhren, die von dickem Pappendeckel so umgeben waren, daß sie nicht plagen konnten. Innerhalb dieser Röhren waren zwei gußeiserne Wurfgeschosse, welche für Kartätschen und Kugeln tauglich waren. Einem der beiden Männer gelang es, die Flucht zu ergreifen.

Seit einigen Tagen war das Gerücht verbreitet, daß die Maurer und Pfasterer von Paris entschlossen wären, ihre Arbeiten einzustellen; man will das Gerücht mit dem Komplotte in Verbindung bringen, als wären diese Arbeiter auf ein großes Ereigniß vorbereitet gewesen.

Die „Patrie“ berichtet eben, daß die hiesigen Ersatzwahlen wahrscheinlich null und nichtig sein werden, indem über 40,000 Wähler an der Wahl gar keinen Theil genommen.

Zwei telegraphische Depeschen des „Moniteur“ lauten, wie folgt: „Marseille, den 26. September, 1 Uhr. Der Prinz hat so eben in der Kathedrale Messe gehört. Der Bischof empfing ihn an der Spitze seiner Geistlichkeit und hielt eine Rede.“

„Marseille, den 27. September, 11 Uhr Morgens. Se. Hoheit ist um 9 Uhr Morgens an Bord des „Napoleon“ gestiegen. Die Bewohner geleiteten ihn bis zum Landungsplätze unter dem tausendstimmigen Rufe: „Es lebe Napoleon III.! Es lebe der Kaiser!“ — Der öffentliche Unwille, den das säkralische Projekt gegen das Leben Sr. Hoheit hervorgerufen hatte, übte seinen Einfluß auf alle Gemüther aus und vermehrte die Begeisterung, welche der Prinz überall vernahm.

Der Abgesandte des Papstes hat in Marseille im Namen seines Souverains dem Präsidenten ein früher Sigis V. angehöriges Kreuz überreicht.

Nach der „Patrie“ durchziehen Abgesandte der sozialistischen Partei die Gegenden, welche der Prinz-Präsident bereist; sie haben den Auftrag, die durch die Kaiser-Bivats hervorgerufte Wirkung zu

schwächen. Die „Patrie“ führt ein Beispiel an, wo einer dieser Emiffäre gehörig abgerumpft wurde. — Dr. Béron dringt heute auf möglichst rasche Herstellung des Kaiserreichs.

Großbritannien und Irland.

London, den 27. September. Der „Kentish-Mercury“ bringt die auffallende Nachricht, daß auf Befehl des Feldzeugamts die Insel Wight stark besetzt und in gehörigen Verteidigungszustand gesetzt werden soll. Eine große Anzahl Kanonen vom schwersten Kaliber wird nach der Insel geschafft. Die Kosten lassen sich auf wenigstens 60,000 Pfd. veranschlagen.

Die Kaiserkrone auf dem Haupte L. Bonaparte's wird von der hiesigen Presse der Ansicht manches kontinentalen Regierungsorgans entgegengesetzt, nicht als Garantie für den europäischen Frieden, sondern als Vorbereitung zum Kriege mit aller Welt, vor Allen aber mit England angesehen.

Dublin, den 26. September. Wie es heißt, hat der hochwürdige Dr. Ashill, bekannt durch seine revolutionären Episteln an Lord John Russell, Lord Derby und andere Staatsmänner, von grün Grün Abschied genommen und nach dem australischen Goldland die Anker gelichtet. — Auch die Späternde der kleinen Bächer findet jetzt beim glücklichen Wetter statt, und, was eben so erfreulich ist, die Kartoffelfäule ist, wenige Strecken ausgenommen, überall verschwunden.

Belgien.

Brüssel, Dienstag den 28. September, Abends 7 Uhr. Die Repräsentanten-Kammer beschäftigte sich in der heutigen Sitzung mit der Wahl ihres Präsidenten. Bei dem ersten scrutinium erhielt der frühere Vice-Präsident Delahaye 54 und der ehemalige Präsident Verhagen 46 Stimmen. Das Ministerium hatte Verhagens Ernennung zur Kabinettsfrage gemacht. Delahaye lehnte die auf ihn gefallene Wahl ab, worauf ein neues scrutinium stattfand. Bei dieser Neuwahl erhielt Verhagen 50, Delahaye 48 Stimmen. Jetzt lehnte Verhagen die Wahl ab, worauf sich die Repräsentanten-Kammer bis morgen vertagte. (Tel. Dep. d. G. B.)

Brüssel, den 28. September. Die Königin Marie Amalie wird heute in Laeken erwartet. Man glaubt, daß die hohe Frau sich nach Lausanne begeben wird, um die Herzogin von Orleans zu besuchen. (M. G.)

Bermischtes.

Wie wir äußerlich vernehmen, sollen die ursprünglichen Entdecker der Höllenmaschine zu Marzeille zugleich auch deren Erfinder sein, und das Ganze, nach Art der Büchsen-Verschönerungen, mehr auf einen Scherz hinauslaufen, um einigen hochgestellten Personen ohne Aufsehen etwas vorzuschießen. Die Ausflüster werden ihren gerechten Lohn empfangen. (Zusch. d. N. Pr. Z.)

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. September.
Im Kronprinzen: Die Hrn. Partikul. v. Wolf a. Dresden u. v. Kommelstich a. Wien. Die Hrn. Kauf. Kober a. Köln, Vogel a. Gera, Spiegel a. Berlin, Schöffel a. Lemberg, Ebeme a. Schwerin, Wöfel a. Leipzig.
Stadt Büch: Die Hrn. Nittergatsbes Graf v. Lomtowshy a. Petersburg u. v. Reichy a. Schlesien. Frau Ob. Amtm. Sander a. Neutirchen. Hr. Defon. Roth a. Tremenig. Hr. Inspektor Volkmann a. Frauenberg. Hr. Rent. de Lorange u. Hr. Stud. v. Wojeau a. Straßburg. Die Hrn. Kauf. Finbrucks a. Krefeld, Humperts a. Frankfurt, Kaiser a. Magdeburg, Cumperts a. Berlin.
Goldner Ring: Hr. Cand. theol. Trenniffen a. Oldenburg. Fr. Becker a. Holm. Hr. Gutsbef. v. Geusau a. Farnstedt. Hr. Amtm. Meyer m. Gem. a. Kloster, Mansfeld. Hr. Inspekt. Diekmann a. Lübeln. Hr. Direktor Westphal a. Minden. Die Hrn. Kauf. Emmermann a. Hannover u. Claudis a. Nordhausen.
Goldner Fäue: Die Hrn. Kauf. Frank a. Leipzig, Meinnes a. Magdeburg, Müller a. Berlin. Hr. Stud. Hennecke a. Soest. Hr. Hauptm. v. Pösch, die Hrn. Lieut. v. Blülow u. Reiten u. Hr. Dr. Winzer a. Reife.
Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Ebony a. Schwwege u. Müller a. Rathenau. Hr. Fabrik. Klein a. Berlin. Hr. Aktuar Stolze a. Halberstadt.
Stadt Jamburg: Hr. Hauptm. v. Löwenfels, Warth a. Braunschweig. Hr. Rittergutsbes. Ohlzer a. Söndlbjrg. Hr. Direkt. Dornfeld a. Berlin. Hr. Post Inspr. Fritsch a. Werkeburg. Die Hrn. Kauf. Stegmann a. Nordhausen u. Büchels a. Frankenhausen.
Schwärzer Bär: Hr. Privatsekret. Lattusch a. Erfurt. Hr. Forstleue Horn a. Rudolstadt. Hr. Graueur Hartung a. Dresden.
Goldne Äugel: Die Hrn. Kauf. Walther a. Weimar, Krause a. Cuhl, Schimmlbusch a. Bremen. Hr. Fabrik. Seewald a. Breslau.
Hôtel de Prasse: Hr. Fabrik. Lohrsdorf a. Burg. Hr. Defon. Kittelmann a. Eilenburg. Hr. Schloßmeister Hoffeld a. Dresden. Hr. Kaufm. Aller a. Arnstadt.
Eisenbahnpost: Die Hrn. Kauf. Loon, Haas, Lewin, Seeligmann u. Weckert a. Frankfurt, Goldschmidt a. Lengensfeld, Siebel a. Moldau, Steinbauer a. Harau, Weicher a. Bamern. Hr. Aboofat Weismann a. Rastatt. Hr. Rentier Brock a. Paris. Hr. Baumstr. Hirsch a. Paderborn. Hr. Privatm. Otto a. Dresden. Hr. Lieut. Brudert a. Breslau.
Ehrlinger Bahnhof: Hr. General v. Selapinsky m. Gem. a. Erfurt. Frau Barouin v. Weut a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. Berthold a. Schwerin. Hr. Rentier Nischley a. New York. Wab. Winter mit Familie a. Darmstadt. Frau Gutsbef. Schneider a. Hohenstedt.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Marie Wiedig u. Julius Krenzlin (Magdeburg).
Getraut: Der König. Bauführer Hermann Trending in Alt-Landsberg und Henriette Trending geb. Gronau (Stöttingen bei Osterwieck). — Theodor Lewetay und Emilie Lewetay geb. Schmidt (Burg).
Geboren: Bernhard Wiesenthal, eine Tochter (Berlin).
Gestorben: Magistrats-Ranzlist Friedrich Rüh (Groß-Salze).

Deutschland.

Halle, den 1. Oktober. Der Berliner Berichterstatter der „Fr. P. 3.“ meldet als Aufgabe der von dem Ministerium berufenen Kommission zur Berathung über eine Revision der Verfassung Folgendes: Es handelt sich hauptsächlich darum, das Wahlgesetz für die zweite Kammer in einer Weise abzuändern, daß auch die zweite Kammer sich auf ständische Bestandtheile stütze. Das ist der Kern der ganzen Sache. Die ständische Gliederung soll in unserm Staatswesen vollends zur Geltung gebracht werden. Die von unserer Regierung den nächsten Kammeren zu machende Vorlage, in Betreff der definitiven Bildung der ersten Kammer wird auch ganz den ständischen Geist athmen. Allerdings ist Aussicht vorhanden, daß die Städte und die Landgemeinden eine bedeutend stärkere Vertretung finden werden, als dies früher in Preußen der Fall gewesen ist. Aus Allem werden Sie ersehen, daß es sich um eine belangvolle Umgestaltung unsers Verfassungswesens handelt, welchem die Interessenvertretung für die Folge zur Grundlage dienen soll. Die oben bezeichneten Revisionsvorlagen werden den Kammeren zur Entscheidung vorgelegt werden.

Berlin, den 28. September. Die Zollfrage hat in der letzten Zeit einen Schritt vorwärts gemacht, denn man beginnt mehr und mehr den Zerfall des Zollvereins zu besprechen und die diesseitige Regierung soll auf diese Eventualität vollkommen gerüstet sein. Die betreffenden Arbeiten werden, wie das „C. B.“ berichtet, mit dem größten Eifer fortgesetzt, und steht zu erwarten, daß bei den Kammeren die Genehmigung zu denjenigen Maßregeln, welche in den Bereich der Gesetzgebung fallen, von der Regierung nachgesucht werden wird.

Die nächste Zollkonferenz soll möglichst beschleunigt werden. Sie hängt lediglich von der Erledigung mehrerer Vorarbeiten ab. Ganz unabhängig hiervon wäre eine Fortverhandlung mit den Koalitionsstaaten auf diplomatischem Wege denkbar.

Ebenfalls das „C. B.“ schreibt: Die österreichische Regierung hat, wie man hier ziemlich glaubhaft hört, das Projekt, die früheren Wiener Zollkonferenzen jetzt fortzusetzen, ernstlich aufgenommen und in dieser Richtung nicht bloß den Koalitions-, sondern auch andern Staaten vorbereitende Mittheilungen resp. Einladungen zugehen lassen, so auch der königl. hannoverschen Regierung. — Mit der offiziellen Einladung zu diesen fortgesetzten Wiener Zoll- und Handels-Konferenzen würde dem Vernehmen nach auch eine mehrfach in Aussicht gestellte allgemeine Veröffentlichung über die Zoll- und Handelsprojekte der kais. österr. Regierung, namentlich auch darüber, in wie weit sie eine Verbindung zwischen den deutschen und italienischen Zollverbündeten herzustellen beabsichtigen, erfolgen.

Die von dem Minister des Innern berufene Verfassungs-Kommission soll nicht selbst die Abänderungen bezeichnen, sondern es werden ihr betreffende Vorlagen Seiten des Ministers zugehen.

Der Bau der Posen-Lissa-Glogauer Bahn soll nunmehr definitiv für das nächste Jahr beschlossen sein. Die von der Bahn be- rührten Städte haben den auf ihrem Gebiete erforderlichen Grund und Boden zumeist unentgeltlich von ihren Kammerei-Ländereien abgetreten.

Wie verlautet, wird die Konfirmation Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Anna, Tochter Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Karl, nicht, wie es Anfangs bestimmt war, den 1ten, sondern erst den 1ten Oktober mit den üblichen Hoffeierlichkeiten erfolgen.

Gestern traf der diesseitige Gesandte in Hannover, General Graf v. Rostk, hier ein.

In Stelle des Oberstleutnants v. Sydow, der zum Kommandeur des 8. Infanterie- (Leib-) Regiments ernannt worden ist, ist der Major v. Rosenberg-Gruszcynski vom Kaiser Franz-Grenadier-Regiment mit der Führung des Großherzoglich Mecklenburg-Stralisch'schen Infanterie-Bataillons beauftragt worden.

Von gestern (27.) zu heute (28.) sind fünf Cholera-Erkrankungen angemeldet worden.

Königsberg, den 26. September. In der siebenten Plenarsitzung unseres Provinzial-Landtags haben unter andern Gegenständen die Anträge aus dem Kreise Friedland, aus Bartenstein und Heiligenbeil, die Emanirung eines Strafgesetzes für Diebstahlvergehen des Gefindes, der Insulte und Tagelöhner bezeugend, eine scharfe Erörterung gefunden. Der Gegenstand ist vom Landtage als ein ungemein wichtiger, das Wohl der Bevölkerungswaffen bedingender aufgenommen worden, es hat sich eine Stimme gegen das Bedürfnis, gesetzliche Bestimmungen zur Aufrechterhaltung resp. Wiederherstellung der Justiz und Ordnung unter dem Gefinde, den Insulten (Gärtnern) und Tagelöhnern zu erlassen, erhoben, die bestehenden Lücken sind anerkannt worden, so wie das dringende Bedürfnis und die Nothwendigkeit, eingreifende Bestimmungen zu erlassen. Der Landtag beschließt daher mit großer Majorität, eine Bitte an Sr. Majestät den König zu richten, daß ein Gesetz erlassen werde, a) welches die Bestrafung der Dienstvergehen des Gefindes, der Insulte (Gärtner) und Tagelöhner in ähnlicher Weise zuläßt, wie der §. 184 der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 eine Bestrafung der Uebertretungen der Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter, b) welches als Straftat gegen Gefinde wegen

geringer Thätlichkeiten die körperliche Züchtigung (Hauszucht), und wegen Uebertretungen und Ungehorsam Geldbuße bis zu 5 Thlr. oder drei Tage Gefängniß bestimmt; c) welches bei thätlicher Widersehtlichkeit des Gefindes, der Insulte und Tagelöhner gegen ihre Brod- und Dienstherrschaft oder gegen deren Stellvertreter, dergleichen Vergehen nicht dem Injurienprozeß, sondern der Bestrafung von Amts wegen überweist. (Pr. 3.)

Stettin, den 27. September. Heute traf mit dem Frühzuge Sr. königl. Hoheit Prinz Adalbert von Preußen von Berlin hier ein und stieg im „Hôtel de Petersbourg“ ab. Sr. königl. Hoheit begab sich alsbald zu Bord Sr. Majestät Korvette „Amazone“ und inspierte dies zur Uebungsfahrt jetzt gefelgerteste Schiff. Darauf fuhr Sr. königl. Hoheit an Bord des königl. Transportschiffes „Mercur“ und überzeugte sich auch hier von der Thätigkeit der königlichen Marine. Höchstdieselbe sprach seine volle Zufriedenheit über die Ausrüstung beider Schiffe aus, und fuhr darauf nach dem Hôtel zurück. Nachdem Sr. königl. Hoheit hier ein Dejeuner eingenommen, kehrte Höchstdieselbe mit dem Mittagszuge 12 Uhr 35 Minuten nach Berlin zurück. — Die „Amazone“ wird nun am Mittwoch in See gehen.

Düsseldorf, den 27. September. Prinz Murat ist, wie die „Düsseld. Ztg.“ berichtet, mit seiner Gemahlin und Gefolge hier eingetroffen und gedenkt, wie es heißt, hier längere Zeit bei seinem Verwandten, dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen zu verweilen. Die Mutter des Letztern war bekanntlich die am 19. Januar 1847 verstorbenen Prinzessin Antoinette Murat.

Kiel, den 27. September. Der „S. C.“ vernimmt mit völliger Bestimmtheit, daß die Angelegenheit wegen der Abfindung des Herzogs von Augustenburg in der letzten Zeit abermals gänzlich in's Stosen gerathen und keinesweges noch definitiv erledigt ist. Die Zögerung soll gegenwärtig von der dänischen Regierung ausgehen. Kundige wollen dieselbe mit dem demnächstigen Zusammentreten der schleswischen Stände-Versammlung, welcher der Herzog kraft der ihm durch das Gesetz ertheilten, durch die Proklamation vom 28. Januar d. J. entzogenen erblichen Virilstimme angehört, in Verbindung bringen.

Belgien.

Brüssel, den 24. September. Die diesjährige Feier der Septemberfeier begann gestern Abend mit großem Zapfenstreich, Beleuchtung des Märtyrerverplages und Freitheater im Zirkussaale, wo diesmal an den vier Festabenden Stücke in flamändischer Sprache aufgeführt werden. Die Festlichkeiten haben noch nie eine solche Anzahl von Fremden herbeigezogen; alle Gasthäuser sind überfüllt, und in den Straßen wogt eine dicke Volksmasse hindurch. Heute Morgen begaben sich die Schützen, Ballspiel- und Kegelschützen gemeinsam nach dem Rathhausplage, wo sie vom Bürgermeister die den zahlreichsten und den am weitesten herkommenden Gesellschaften zugebachten Medaillen, so wie die Preise empfingen, um welche der Kampf heute Nachmittag begann. Um 1 Uhr hielt der König, von den Prinzen und zahlreichem Stabe begleitet, große Musterung über die Bürgergarden und Truppen, die ihn mit wiederholten Vivats begrüßten und nach der Reue an ihm vorbei defilirten. Unter dem glänzenden Generalsstabe, welcher den König umgab, bemerkten wir gleichfalls einen höheren preussischen Offizier; ausnahmsweise sah man dieses Jahr keine französischen Uniformen in seinem Gefolge; auch die französische Legation, die bis jetzt stets dem Requiem beigewohnt hatte, welches zum Andenken der im September Gefallenen jährlich gefeiert wird, fehlte diesmal, was natürlich zu den abentheuerlichen Gerüchten Anlaß giebt. Von einer ungeheuren Menschenmenge umgeben, die ihn und die Prinzen von seinem Gefolge völlig trennte und unaufhörlich Vivat rief, kehrte der König um 4 Uhr nach dem Palast zurück, von dessen Balkon herab er dem Volk dankte. Bei Hof war großes Diner, zu welchem auch eine Anzahl Mitglieder des gesundheitswissenschaftlichen Kongresses eingeladen waren.

Dänemark.

Kopenhagen, den 26. September. Die gestern hier angekommenen schwedischen Blätter enthalten eine Bekanntmachung der schwedischen Regierung, wonach alle Reisende von Deutschland und Dänemark nach Schweden Gesundheitspässe mitbringen müssen. (Pr. 3.)

Locales.

Halle, den 29. September. Sr. königl. Hoheit der Prinz von Preußen nebst dem Prinzen Friedrich Wilhelm königl. Hoheit trafen gestern Mittag mit dem gewöhnlichen Berliner Zuge hier ein und stiegen im Hotel zum „Thüringer Bahnhof“ ab, um daselbst ein Diner einzunehmen. Nach kurzem Verweilen setzten Höchstdieselben Ihre Reise nach Weimar mit dem nächsten Zuge auf der Thüringer Eisenbahn weiter fort. (N. S. 3.)

Vermischtes.

Die „Königsberger S. Zeitung“ veröffentlicht folgendes Mittel gegen die Cholera: So oft wir auch in den letzten 20 Jahren von der Cholera heimgesucht worden, ist doch kein Fall wahrgenommen, daß

Personen von derselben befallen wären, welche sich gewöhnt haben, nicht durch den Mund, sondern stets durch die Nase zu athmen. Es ist dies leicht erklärlich: die inneren Schleimhäute der Nase sind so beschaffen, daß sie alle unreinen Stoffe auffangen und ihr weiteres Eindringen in den Körper verhüten. Wer außerdem seinen Kopf kalt, Bauch und Füße aber warm hält und in seiner Weise, aber mäßig fortlebt, an dem ist die Cholera noch immer spurlos vorübergegangen. — Mehrere im Stillen beobachtende Nichtärzte.

Der Triester Zeitung wird über den Ausbruch des Aetna geschrieben: Die den neuen Kratern (es sind deren wol zwölf mehr oder weniger beträchtliche) entströmende Lava setzt ihre Verheerungen durch eine der fruchtbarsten Gegenden der Insel fort. Der Schauplatz liegt diesmal etwa 14 Meilen nördlich von Catania, 16 westlich von Giarre, und etwa 30 Meilen südlich von Taormina. Die Einwohner von Zafferano und den umliegenden Dörfern genießen den wohlgeründerten Ruf des Fleißes und der Redlichkeit, daher auch das Bedauern über ihr Unglück allgemein ist. Erschütternd ist der Anblick dieser armen Leute, die händeringend der unaufhaltbaren Zerstörung ihres Eigenthums zusehen, das sie eben jetzt mit schwerer Mühe der harten Erde, oder vielmehr dem kaum verwiterten Lavafelsen abgewannen. Das Donnergeräusch der Auswürfe, welche ununterbrochen aufeinander folgen, das Brauseln des Feuers, das Krachen mit Früchten beladenen dabinstürzenden Bäume, das Fortbrennen der Rebstöcke mit ihren schönen Trauben gewährt ein schreckliches Schauspiel! Noch ist der Strom zwar etwa vier Meilen von den Wohnplätzen entfernt, überhängt aber dieselben, und die Zerstörung scheint unvermeidlich.

Wien scheint sich mit Paris in ein näheres Einverständnis setzen zu wollen, denn, wie wir hören, werden die Versuche mit direkter Telegraphirung zwischen beiden Städten über Straßburg beinahe täglich fortgesetzt. Es soll sich die Sache ganz gut machen. Um 3 Uhr ist der Coursezettel der Wiener Börse in Paris. Vor einigen Tagen wurde aus der Kaiserstadt — wir meinen die an der Donau — um 10 Uhr früh die Anfrage nach Paris gesandt: „Ist er's schon?“ und um 12 Uhr war das „Nein!“ von Paris nach Wien geantwortet.

Die Fahrlässigkeit oder Unwissenheit der französischen Postbeamten hat dem Prinz-Präsidenten einen argen Streich gespielt. Kurz vor der jetzigen Reise desselben nach dem Süden Frankreichs erhielt nämlich der Bürgermeister (Podesta) von Triest eine Depesche mit der Aufschrift: „Le Souperéf de Vienne au Maire de Trieste.“ Als der erkaunte Beamte den Brief öffnete, fand er darin ausführliche amtliche Instruktionen über die Anstalten zum Empfang des Präsidenten und Bezaugung des Rufes „Vive l'Empereur!“ — Wie sich endlich ergab, rührte das Altesstück von dem Unterpräsesen von Vienne im Jévre-Departement her und war für den Maire von St. Priest bestimmt.

Ein höchst eigenthümlicher Kriminalprozeß nimmt, wie die madrider Blätter melden, die Gemüther dort sehr in Anspruch. Das Verbrechen besteht in einem Kinderraub und damit verbundener Geld-Grerpfung. Die Beschuldigten sind zwei bekannte dramatische Schriftsteller, die Herren Don Jose de Torres y Munoz und Don Francisco Candado. Beide bewegten sich in den höchsten Kreisen und genossen allgemeiner Achtung. Das Verbrechen ging am 4. März d. J. vor sich, und hier in aller Kürze die Geschichte desselben: Ganz in der Nähe der Toledo-Brücke, außerhalb des Thores, wohnt ein wohlhabender Mann, Namens Manuel Jerez, der mehrere Kinder hat und unter anderen auch einen neunjährigen Knaben. Am vorbenannten Tage gegen 5 Uhr Nachmittags schickten die Eltern diesen Knaben mit einem Diener, Namens Jose Perez, zu ihrem Schuster. Beim Heimwege, es war bereits dunkel geworden, stürzten zwei verummunte Männer über Beide her, hüllten das Kind in einen Mantel ein und drohen ihm mit dem Tode, wenn es einen Laut von sich gebe. Dem Diener wurden die Augen verbunden, und er mußte, von den Räubern geführt, das Kind tragen. Nachdem

sie so eine Zeitlang gegangen, traten sie in ein Haus, wo einer der Räuber mit verstellter Hand und Sprache dem Vater des Kindes einen Brief schrieb und 54,000 Realen Lösegeld verlangte. Diese Summe müsse dem Ueberbringer des Briefes bis 10 Uhr Abends eingehändigt sein; im Weigerungsfalle würden die Eltern das Kind nur als Leiche wiedersehen. Der Ueberbringer war der Diener selbst. Der Vater war nach Durchlesung des Briefes etwas betroffen, er verlor aber die Geistesgegenwart nicht, sondern zeigte die Sache gleich dem damaligen Civil-Gouverneur von Madrid, nunmehrigen Minister des Innern an. Dieser traf augenblicklich den Nagel auf den Kopf, indem er befahl, den Diener zu verhaften. In Folge dieser Verhaftung ist nun das ganze Komplott entdeckt worden und hat sich herausgestellt, daß die oben genannten Schriftsteller den Diener zu dem Verbrechen verleitet und ihm ein Drittel von der Summe versprochen hatten, um damit nach Nordamerika auszuwandern. Den Knaben hielten die Räuber, da sie Gefahr witterten, bis in der Nacht von 5. auf den 6. versteckt, trugen ihn bis in die Gegend von der Calle Mayor und ließen ihn dort stehen. Ein Nachwächter, der ihn fand, brachte ihn zum Gouverneur, und dieser brachte das Kind den Eltern. Die Verbrecher sind jeder zu fünfjähriger schwerer Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Der Diener hatte bis vor ungefähr 6 Wochen jede Theilnahme an der That geläugnet. Gines Tages gab man ihm ziemlich viel zu trinken; bei der Gelegenheit versprach er sich und wurde sein eigener Verräther.

§ (71. Auf.) Ehe.

† (72. Rathsel.) Logogryph.

Es ist mit R ein Notenpaß,
Mit T ein überflüss'ger Schatz,
Mit S dem Reisenden fatal,
Mit B geschmeidig, dünn und schmal,
Mit H an einer Braut begehrt
Und mit Pf dem Buch'rer werth.

Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

[Das Reinigen der Raifchbottiche.] Wie allgemein bekannt, ist das Reinhalten der Raifchgefäße von großer Wichtigkeit. Man kann diese Reinigung sehr leicht auf folgende Art erreichen. Man führt vom Dampfcylinder an das Ende der Röhrenleitung, durch welche die Raifche in den Apparat gepumpt wird, ein Dampfrohr. Ist nun der Bottich von Raifche geleert, so wird er mit Wasser ausgewaschen, mit Kalk gut angestrichen, zugedeckt, und nun werden Dämpfe hineingelassen. Durch die heißen Dämpfe öffnen sich die Poren des Holzes, der Kalk dringt ein und beseitigt so jede Spur von Säure. Es ist an andern Tage nichts weiter zu thun, als den Kalk mit Wasser abzuwaschen, und die Reinigung ist geschehen. Das Dampfrohr dient zugleich zum Herausdrücken der Raifche und des Waschwassers aus der Röhrenverbindung. Auch zum Verquellen der Raifchbottiche beim Beginne der Brennerei leistet es sehr gute Dienste. Auch die Hefenfässer können auf diese Weise ausgebrüht werden, indem man dieselben in den Raifchbottich, der ausgebrüht wird, stellt.

Posen, im September 1852.

L. Krupski.

(Landw. Dorfz. von Löbe.)

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Eufdruck .	330,71 Par. L.	329,81 Par. L.	329,33 Par. L.	329,95 Par. L.
Dunstdruck .	4,19 Par. L.	4,03 Par. L.	4,28 Par. L.	4,17 Par. L.
Relat. Feuchtigl.	88 pCt.	54 pCt.	90 pCt.	77 pCt.
Eufwärme .	10,0 Gr. Rm.	15,7 Gr. Rm.	10,0 Gr. Rm.	11,9 Gr. Rm.

Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge in Halle.

Abg. nach Leipzig 4 $\frac{1}{2}$, 7*, 8 $\frac{1}{2}$ u. Morg., 11 $\frac{1}{2}$ u. Vorm., 2 $\frac{1}{2}$, 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } Personengeld: I. Kl. 27 Sgr., II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.
Ank. von Leipzig 6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ u. Morg., 12 $\frac{1}{2}$ u. Mitt., 4 $\frac{1}{2}$, 6 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{1}{2}$ u. Abds. }

Abg. nach Magdeburg 6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ u. Morg., 12 $\frac{1}{2}$ u. Mitt., 6 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ u., (übern. in Götthen), 11 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } I. Kl. 2 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 1 Thlr. 16 Sgr.,
Ank. von Magdeburg 7* u. (ist in Götthen übernachtet), 8 $\frac{1}{2}$ u. Morg., 11 $\frac{1}{2}$ u. Vorm., 2 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } III. Kl. 29 Sgr.
Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung u. halten bei Westerschäfen, Wulffen, Gr. Weisandt, Nienberg u. Gröbers an.

Abg. nach Berlin 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, 4** Uhr Nachmittags. } I. Kl. 5 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 19 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Ank. von Berlin 4 $\frac{1}{2}$ ** Uhr Morg., 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abds.

Die mit ** bezeichneten Züge wechseln in Götthen die Wagen nicht.

Abg. nach Erfurt 4 $\frac{1}{2}$, 9* Uhr Morgens, 2 $\frac{1}{2}$ * Uhr Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ * Uhr Abds. } I. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 2 Thlr. 5 Sgr., III. Kl. 1 Thlr. 20 Sgr.; in 1 Tage hin und
Ank. von Erfurt 6 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{2}$ u. Morg., 11 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm., 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abds. } zurück II. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 12 Sgr.

Abg. nach Eisenach 4 $\frac{1}{2}$, 9* u. Morgens, 2 $\frac{1}{2}$ * u. Nachmittags, 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abds (übernachtet in Erfurt). } I. Kl. 5 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 9 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 17 Sgr.
Ank. von Eisenach 6 $\frac{1}{2}$, 7* u. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm., 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abds. } in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 5 Thlr. 26 Sgr., III. Kl. 3 Thlr. 20 Sgr.
Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Hinfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

An Sonn- und Festtagen befördert ein um 12 Uhr von Halle abgehender Güter-Estrazug auch Personen nach den Stationen bis Sulza. Die Rückkehr nach Halle erfolgt gegen 10 Uhr Abends.

Abg. nach Cassel 4 $\frac{1}{2}$, 9* u. Morgens, 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abds. (übernachtet in Erfurt). } I. Kl. 8 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 5 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., III. Kl. 3 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.
Ank. von Cassel 6 $\frac{1}{2}$, 7* u. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm. }

Abg. nach Frankfurt a. M. 4 $\frac{1}{2}$ u. Morgens, 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abds (übernachtet in Erfurt). } Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit
Ank. von Frankfurt a. M. 6 $\frac{1}{2}$, 7* u. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm. } Personenbeförderung.

Druck der Waisenhaus- & Buchdruckerei.